

Ein fades Licht fiel in den dumpf-dunklen Raum des Bürogebäudes in der Fifth Avenue. Eine unscheinbare Frau in grauem Kostüm stellte eine Flasche Mineralwasser und zwei Gläser neben die Whiskeyflasche auf dem niedrigen Beistelltisch. Das kalte Klirren der Eiswürfel in den Gläsern zerschnitt die erwartungsvolle Stille. Jeff spähte über die endlose Platte des Mahagonischreibtisches auf die dicken Finger des dicken Mannes, der prüfend ein Blatt nach dem anderen überflog. Hin und wieder zuckten seine Augenbrauen, ab und zu ein stummes Nicken.

»Interessant«, sagte er schließlich, »Sie waren bei Mason and Partner in Seattle Konzeptredakteur. Hervorragende Agentur, wirklich.« Seine kleinen listigen Augen wanderten abwärts. Er legte das nächste Blatt über das Gelesene und fixierte Jeff. Sein Blick enthielt die ganze Ablehnung alles

Ungewöhnlichen.

»Warum sind Sie dort weggegangen?«

Jeff holte tief Luft und atmete ruhig aus, aber es half nichts. Die Anspannung wollte nicht aus seinem Körper weichen. Reiß dich zusammen, ermahnte er sich. Auch dieser Mann macht nur seinen Job.

»Ich war ausgebrannt, wissen Sie, einfach fertig«, antwortete er mit gepresster Stimme.

»Ich habe jahrelang vierzehn Stunden und mehr am Tag gearbeitet. Nichts ging mehr. Ich musste da raus.« Jeff zuckte mit den Schultern und ließ sie dann sinken. Es war gesagt. Er atmete kräftig durch.

Mit einem kurzen Räuspern zog der Mann ihm gegenüber eine Schachtel Davidoff aus der Tasche seines Jacketts. »Rauchen Sie?«

»Ja, danke.«

Er beugte sich zu ihm über den Schreibtisch und Jeff nahm eine Zigarette. Er gab ihnen beiden Feuer.

»Was haben Sie in der Zwischenzeit gemacht?«

»Ich bin gereist.«

«Aha.« Kurzes Schweigen. Graue Rauchschwaden rollten über den Schreibtisch. Ganz ruhig bleiben, dachte Jeff. Wenn es ihn stört, ist es auch gut. Dann soll es eben nicht sein. Der Stuhl ihm gegenüber knarrte. Der Mann erhob sich schwerfällig.

»Mr Smith, Ihr Vater war Manager bei GB-Oel, nicht wahr?«

Jeff zuckte zusammen. Er hasste es, auf seinen Vater angesprochen zu werden.

»Ja, das ist richtig.«

Die dicken Finger des Personalchefs schoben die Blätter mit Jeffs Daten zusammen. Wieder ein kurzes Räuspern, dann Stille. Jeff senkte den Blick auf seine gefalteten Hände. Er erinnerte sich an das erste Gespräch am Telefon, an diese genau vorsortierte Abfrage seiner Daten. Das Hirn dieses Menschen funktionierte wie ein Tabellenprogramm. Was

würde jetzt folgen? All seine Sinne waren geschärft.

»Okay, Sie haben den Posten«, hörte er sein Gegenüber sagen.

Die Worte drangen wie ein Donner in Jeffs Ohren. Hatte er nicht eben noch so sehr auf diesen Job gehofft? Jetzt erschrak er, als würde das erreichte Ziel wie ein dunkles Loch klaffen.

## 2

Anna nahm den Huf der braunen Hannoveranerstute auf und tastete ihn ab. Sie seufzte. Wahrscheinlich wieder ein Fall von Hufrollenentzündung, der typischen Verschleißerscheinung überstrapazierter und unsachgemäß gehaltener Pferde. Von der engen Box in die Halle, zwei Schrittrunden und dann los. Runter mit der Schnauze, untertreten, Trab verstärken, Versammlung und bloß nicht aufmucken. Anschließend zurück in die Box. Wie satt sie das hatte. Etwas musste sich in ihrem Leben ändern. Nachdenklich zog sie die Spritze mit der Hyaluronsäure auf. Immerhin, dachte sie, werde ich vielleicht im Herbst nach Arizona auf eine echte Ranch reisen, wo die